



Ausstellung in Düsseldorf, Krupp'sches Arbeiterwohnhaus

bestrebungen soll das ja nicht sein, aber es ist ein guter Anfang, aus dem sich mit vernünftiger Arbeit ein neuer Lokalstil entwickeln mag. Hier treffen sich bei uns Radikale und Gemässigte, Hoffmann steht offenkundig auf diesem Standpunkte und das Österreichische Museum und mit ihm viele Möbel-Künstler, die der Führung des Museums folgen. Van der Velde hält das für Atavismus, nicht für eine Kinderkrankheit, sondern für echte und rechte Verdorbenheit, aus der es keine Rettung gibt. In Düsseldorf war man nicht dieser Meinung und wie erwähnt, alles, was die Österreicher brachten, fand wohlwollende Beachtung, vielfach laute Anerkennung. Über Hoffmanns dekorative Raumgestaltung des einen Saales der Sezession mit den rauhen weissen Kalkwänden und eingelassenen bunten Schmetterlingen und Skarabäen mögen immerhin die Meinungen auseinandergehen, aber die beiden anderen Ausstellungssäle mit der Säulenarchitektur in lichtem Holz an den Eingängen sind ernste treffliche Leistungen, von Portois und Fix mit gewohnter Exaktheit ausgeführt; ebenso ein Bücherschrank aus Palisander mit Alpaka-Einlagen und ein Photographienkästchen aus gleichem Holze mit Holz- und Elfenbeinintarsien und Metallbeschlägen. Höchst wirksam, originell und in allen Details vorzüglich ist das von Bauer entworfene Theezimmer der Sezession, mit umlaufenden Wandverkleidungen aus irisierenden Kobaltgläsern von Spaun und Möbeln in Korallen- und Palisanderholz von Fix; die Büffetschränke gehören zu den besten modernen Möbeln der